

**Der Engel sprach zu den Frauen am Grab:  
„Er ist nicht hier;  
er ist auferstanden,  
wie er gesagt hat.  
Kommt her und  
seht: Hier ist die  
Stelle, wo der HERR  
gelegen hat.“**

**Mt 28,6**



Kirchen im  
**BLICK**

Gemeindebrief der  
Evangelischen Kirchengemeinde  
St. Georgen - Tennenbronn



Andrea Thoma schneidet die Impulse-Hochzeitstorte an Bild: Friedemann Fritsch



Konfirmanden der Lorengemeinde

Bild: Susanne Fritsch

Titelbild: Konfirmanden am Osterfeuer

Bild: Susanne Fritsch



<b>Angedacht .....</b>	<b>4</b>
<b>Rundblick .....</b>	<b>6</b>
Kirchenwahlen .....	6
Diakonie – ein Licht der Kirche? .....	8
70 Jahre Weißloch, 10 Jahre neues Haus .....	10
Unsere neue Pfarramtssekretärin stellt sich vor:.....	12
Anita Gunkel legt das Ältestenamt nieder.....	13
Gott ist der rechte Helfer für Mensch und Tier .....	14
Unterwegs als Lernende (Familie Schubert).....	16
Fremden Freund sein (Familie Jäckle) .....	18
Konzert mit Bill Drake.....	20
Konzert des Posaunenchores „Suche den Frieden“ .....	20
Posaunenchöre, Gemeinde und Jugend unterwegs.....	21
Aus der Redaktion .....	23
Aktion Buchbündel .....	24
<b>Einblick Petrus .....</b>	<b>25</b>
Passionsandacht mit Tischabendmahl .....	25
Osterfrühstück.....	25
Petruswochen „Das Leben von Jesus entdecken“ .....	26
Konfirmation Peterzell & Langenschiltach.....	27
Update Debbie.....	28
Kindergarten Spatzennest .....	29
Kindergarten Pustebume .....	30
Purzelgruppe Peterzell.....	32
Mädchenjungschlar Langenschiltach .....	33
<b>Ausblick.....</b>	<b>35</b>
<b>Kontakt .....</b>	<b>37</b>



Foto: Lotz GEP

## IMPRESSUM

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde St. Georgen-Tennenbronn  
Hauptstraße 27a, 78112 St. Georgen, Tel.:07724/942115, E-Mail: pfarramt.lorenz@eki-sagte.de  
Homepage: [www.eki-sagte.de](http://www.eki-sagte.de) - Der Gemeindebrief erscheint dreimal jährlich. Auflage 3500

V.i.S.d.P: Susanne Fritsch, Ev. Pfarramt, Hauptstraße 27a, 78112 St. Georgen,  
Tel: 07724/94 21 16, E-Mail: pfarrer.in.fritsch@eki-sagte.de

Bilder und Texte nehmen die Pfarrbüros entgegen. Das Redaktionsteam entscheidet jeweils über die Veröffentlichung der eingereichten Beiträge.

Nächster Redaktionsschluss: 31.05.2019 - Verteilung KW 29

Gedruckt durch die Umweltdruckerei Hannover, 100% Altpapier



## Ich hab ja meinen Glauben - aber nicht so, wie ihn die Kirche vorschreibt!

Liebe Leserinnen und Leser,

So oder ähnlich habe ich es schon viele Menschen sagen hören.

Was ist dran an diesem Satz? Schreibt uns die Kirche vor, wie wir glauben sollen? Und ist es nicht sinnvoll, mir meinen Glauben aus verschiedenen Elementen zusammen zu suchen?

Die meisten Menschen verwenden das Wort „Glauben“ im Sinne von „Für wahr halten.“ Da scheint es vernünftig, sich seinen Glauben aus dem zusammen zu setzen, was ich im Leben erfahren und für wahr erkannt habe. Das sind sozusagen Grundannahmen, an denen sich mein Leben orientiert. Zum Beispiel: „Ich habe mein Leben total im Griff.“ Oder: „Ich glaube an das Gute im Menschen.“ Oder: „Ich vermute, dass es übersinnliche Wesen gibt, weil ich schon manche Erfahrungen gemacht habe, die in diese Richtung gehen.“

Glauben, altdeutsch „geloven“ heißt im Wortsinne aber mehr als „Für wahr halten“, nämlich: „Sich jemandem anvertrauen.“ In unserem Wort „Verlobung“ steckt noch diese Wortwurzel: Ich vertraue einer Person so sehr, dass ich mich und mein Leben ihr anvertraue und mich mit ihr verbinde.

Der christliche Glaube entstand nicht, indem plötzlich eine Kirche oder gar ein Papst auftauchten, mit einem Glaubensbekenntnis winkten und den Menschen vorschrieben: Ihr müsst ab jetzt alles glauben, was da drin steht.



Sondern da tauchten in Jerusalem plötzlich Menschen auf, die behaupteten: „Dieser Jesus von Nazareth, der gekreuzigt wurde, ist nicht tot. Er ist vom Tod auferstanden! Wir haben ihn gesehen, er hat mit uns gesprochen und mit uns gegessen. Weil er stärker als der Tod ist, glauben wir, dass er Gottes Sohn ist.

Wir vertrauen ihm unser Leben an.“

So mancher heute tut das ab als Halluzination oder Wunschdenken der Freunde Jesu: Sie seien so traurig über seinen Tod gewesen und wünschten sich so sehr, ihn wieder zu sehen, dass sie ihn dann wirklich zu sehen glaubten. Aber warum hat dann Paulus, nachweislich ein erbitterter Feind und Verfolger der Jesus-Anhänger, dieselbe Erfahrung gemacht? Ihm ist vor Damaskus der auferstandene Jesus begegnet. Das hat sein Leben total auf den Kopf gestellt. Fortan wurde es zu seinem Lebensinhalt, im Mittelmeerraum umher zu reisen und Menschen für den Glauben an diesen Jesus zu gewinnen.

Warum erfahren heute noch Menschen ganz unerwartet, dass Jesus lebt und ihr Leben verändert? Ich kenne etliche St. Georgener, denen das passiert ist. Sie erkannten, dass die Geschichte von Jesus wahr ist und schöpften daraus neue Hoffnung. Mir begegnen aber auch immer wieder Menschen aus anderen Kulturen, die ähnliches erzählen. Nach einer Operation war meine Zimmernachbarin im Krankenhaus eine junge Frau aus Syrien, die geradezu übersprudelte vor Freude, weil sie kurz zuvor Jesus als Retter erfahren hatte und daraufhin Christin geworden war.

Keine Kirche hat da etwas vorgeschrieben. Sondern Gott selbst hat sich in seinem Sohn Jesus als lebendig erwiesen – damals nach der Auferstehung Jesu und heute in den verschiedensten Kulturkreisen.

An Jesus zu glauben erschöpft sich nicht darin, für wahr zu halten, dass er einmal gelebt hat und gekreuzigt wurde. Sondern: Ich vertraue darauf, dass er lebt und stärker als alle Mächte ist, die mir schaden wollen. Ich vertraue ihm so sehr, dass ich mein Leben ganz auf ihn bauen will. Ich vertraue ihm die Herrschaft über mein Leben an.

Wenn ich jemandem so sehr vertraue, ist es gut, das auf sicherer Grundlage zu tun. Und hier kommt nun tatsächlich „die Kirche“ ins Spiel. Nicht als eine Behörde, die mir vorschreiben will, was ich zu glauben habe. Sondern als eine Gemein-

schaft von anderen Glaubenden, die mich auch mal auf den Boden zurückholen können, wenn ich mich in mein eigenes Wunschdenken verrenne.

Als Pfarrerin kann ich niemandem vorschreiben, was er oder sie zu glauben hat. Ich kann auch niemandem beweisen, dass Jesus wirklich vom Tod auferstanden ist. Meine Rolle ist es, die Bibel zu erklären und verständlich zu machen: Was erzählen denn die Menschen, die damals ganz dicht an Jesus dran waren, über ihn? Was haben sie erlebt? Wie ist das heute zu verstehen? Was erlebe ich mit Jesus?

Wenn es Gott wirklich gibt, was bringt es mir dann, wenn ich mir meinen eigenen Glauben zusammensetze? Meine eigene Vorstellung hat mit dem wahren Gott vielleicht nicht mehr zu tun als mit der Katze von Karl Lagerfeld.

Wenn es Gott wirklich gibt, dann ist das einzig Vernünftige: Offen sein dafür, wie **Gott selbst** sich beschreibt und zeigt. Die Bibel nennt das „Offenbarung“: Gott legt sich offen, er zeigt sich in Jesus Christus, wie er ist. Er spielt nicht Versteck mit uns oder lässt uns raten, sondern er lässt sich festnageln.

Wir Christen schreiben nicht vor, was andere glauben sollen. Sondern wir versuchen, diesem Jesus immer näher zu kommen, ihn immer besser zu verstehen.

Ihre Pfarrerin *Susanne Fritsch*



## Kirchenwahlen

Am 1. Advent 2019 werden in unserer Kirchengemeinde die neuen Kirchenältesten gewählt. Bereits jetzt werden geeignete Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Doch wer ist eigentlich der oder die Richtige für das Ältestenamt und was wird von den neuen Ältesten erwartet?

Zunächst einmal: Die typische Kirchenälteste oder den typischen Kirchenältesten gibt es nicht! Der Ältestenkreis lebt davon, dass möglichst verschiedene Stimmen, Erfahrungen und Begabungen aus der Gemeinde zusammenkommen. Denn er soll ja die ganze Gemeinde und nicht nur einen Teil davon vertreten. Vielleicht bringen Sie genau das mit, was Ihrer Kirchengemeinde bisher gefehlt hat?

Und „alt“ müssen die „Ältesten“ auch nicht sein. Denn wählbar ist jedes wahlberechtigte Gemeindemitglied bereits ab 16 Jahren. Wichtig ist vor allem eins: dass Sie Lust haben, verantwortlich in der Gemeinde mitzuarbeiten. Die „Legislaturperiode“ beträgt sechs Jahre.

Die Kirchenältesten bilden zusammen mit dem Gemeindepfarrer/ der Gemeindepfarrerin den Ältestenkreis. Die Größe des Ältestenkreises hängt von der Gemeindegröße ab. Den Vorsitz übernimmt eine oder einer der Ältesten oder der Pfarrer bzw. die Pfarrerin. Der Ältestenkreis trifft sich in der Regel einmal im Monat.

Kandidieren Sie 😊



## KIRCHENÄLTESTE...

- haben das Ohr an der Gemeinde. Sie nehmen Wünsche und Anliegen auf.
- koordinieren Angebote von der Krabbelgruppe bis zum Seniorenkreis, vom Jugendcamp bis zur Familienfreizeit.
- denken darüber nach, wie der Gottesdienst und das Gemeindeleben einladend gestaltet werden können.
- wirken im Gottesdienst mit durch Lesungen oder die Austeilung des Abendmahls.
- verwalten die Gemeindefinanzen und entscheiden über Bauvorhaben und Stellenbesetzungen.
- bringen mit frischen Ideen, mit ihrem Glauben und auch mit ihrem Zweifel Veränderungen in der Gemeinde voran.

Möchten Sie sich im Ältestenkreis engagieren oder mehr über die Aufgaben erfahren? Wenden Sie sich an Ihr Pfarramt oder sprechen Sie einen der amtierenden Ältesten an. Weitere Informationen rund um das Thema Kirchenwahl finden Sie unter auch [www.kirchenwahlen.de](http://www.kirchenwahlen.de).

ekiba-Redaktion





## Diakonie - ein Licht der Kirche?

In der Bergpredigt sagt Christus: „Ihr seid das Licht der Welt. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Doch dieses Leuchten zeichnet sich wohl eher durch finstere Dunkelheit aus. Denn vor einiger Zeit war in der Zeitung zu lesen: Einer Umfrage zur Folge haben gesellschaftliche Institutionen in Deutschland teils deutlich an Vertrauen verloren. Besonders litten darunter die Kirchen. Das Vertrauen in den Papst sei um zwanzig Prozentpunkte eingebrochen, das in die evangelische Kirche um zehn und das in die katholische Kirche um neun Punkte. Hierzu passen uns Christen erschreckende Zahlen über die Kirchenaustritte in beiden Konfessionen. Bei Diskussionen um Religion und Kirche kann man über die abweisenden, ablehnenden Beiträge verzweifeln – ja man spürt selbst mehr und mehr eine Hemmung, sich noch offen zur Kirche und Religion zu bekennen. Fehlt es an guten Taten, die „des Menschen Fußes Leuchte“ sein könnten?

Mit Freude lesen wir jedes Jahr über die Erfolge der großen Sammlungen Misereor, Brot für die Welt, aber auch der kleineren wie z. B. die der Sternsinger. Freilich sind dies „anonyme Werke“, die aber in ihrer Summe viel bewegen und deren Tatendrang einem kleinen Funken jedes einzelnen Spenders entspringt. Diese Funken vermögen ein großes leuchtendes Feuer zu entfachen.

Eine gleiche Wirkung erzielen viele Menschen mit ihrer haupt- oder ehrenamtli-

chen Arbeit in den vielen diakonischen Einrichtungen der kirchlichen Gemeinden vor Ort, wenn auch auf ganz andere, vielfach anstrengendere, aufreibendere Weise und gar nicht anonym, sondern im täglichen persönlichen öffentlichen Engagement.

Wie mühsam sind die Hilfsangebote einer diakonischen Beratungsstelle: Zu knappe finanzielle Budgets, die vielen einzuhaltenden beengenden Vorschriften, oftmals nicht erfüllbare Wünsche der Bittsteller, auch ungenügende Mitarbeit der Hilfe suchenden Menschen. Und dennoch werden auch hier täglich mit viel Liebe erfolgreich kleine Lichter angezündet, die das Dunkel verzweifelter Menschen ein wenig erhellen.

Fröhlicher wird der Alltag in den diakonischen KiTas sein. Dafür werden schon die lachend-strahlenden Kinderaugen sorgen. Den Eltern werden Sorgen genommen: Ihre Liebsten sind in sicherer Obhut vor vielen täglichen Gefahren, erhalten Essen und Trinken, knüpfen Beziehungen, lernen das menschliche Miteinander – erfahren Zuwendung, Achtung, Anerkennung. Ein Stück Finsternis wird erleuchtet im Alltag der Eltern – und der Kinder.

Welche Not, Sorge, ja Angst bestimmt das Miteinander in Familien mit einem Pflegefall? Die gewohnten Strukturen des Alltags werden von heute auf morgen zerstört, die neuen Anforderungen sind mangels Wissen und fehlender technischer Hilfen kaum zu bewältigen, die physische und psychische Überlastung ist vorprogrammiert: Der Alltag wird zum



Alptraum. Das diakonische Hilfsangebot wird hier zum Segen für *alle* Beteiligten: Stationäre Pflege, ambulante Pflege, Tagespflege, Pflegeberatung, Essen auf Rädern und vieles mehr! Wer selbst einmal diese entlastende Hilfe erfahren durfte, wird nicht vergessen, was ein winziges Lichtlein im dunklen Tunnel bedeutet.

Für all die aufgeführten Leistungsangebote wurden – vom einzelnen Bürger, vom einzelnen Gemeindeglied völlig unbemerkt! – über Jahrzehnte hinweg die erforderlichen gesellschaftlichen Strukturen, Rahmenbedingungen erarbeitet und aufgebaut. Die (evangelische und katholische) Kirche und das Diakonische Werk (die Caritas) als Körperschaften des öffentlichen Rechtes waren und sind hier treibende Kraft. Dies muss auch

in Zukunft so geschehen in dem Bewusstsein, dass sie gemeinsam in Wort und Tat Zeugnis ablegen vom Evangelium.

Jeder einzelne von uns ist aufgerufen, diesen Auftrag in unserer Gemeinde zu unterstützen, sei es hauptamtlich oder ehrenamtlich. So können wir gemeinsam unser Licht leuchten lassen vor den Leuten, damit sie unsere guten Werke sehen und unseren Vater im Himmel preisen. Oftmals denke ich: Wir alle müssten uns *viel mehr* anstrengen – nicht nur wegen der schrecklichen unsere Gesellschaft niederziehenden Kirchenaustritte! Das diakonische Wirken ist ein Licht der Kirche!

Mit herzlichem Gruß,

Dr. Klaus Gunkel



Grafik: Meser (gemeindebrief-evangelisch)



## 70 Jahre Weißloch, 10 Jahre neues Haus

Das ist doch ein Grund zum Feiern, und das möchten wir beim **WeißloCHFest am 21. Juli ab 10:00** auch tun.

Unser Weißloch hat sich zu einem richtigen Renner und Selbstläufer entwickelt, mit ca. 5000 Übernachtungen jährlich.

Folgende Personen tragen dazu bei, dass es so gut läuft. Frau Conny Wingers macht seit 2006 die Belegung und ist 365 Tage im Jahr und 24 Stunden täglich erreichbar.

Unterstützt wird sie dabei von Jochen Fetzner, der unsere Homepage eingerichtet hat und immer auf dem neuesten Stand hält.



Weißloch 1949

Die Heimwarte teilen sich die Arbeit. Jeder hat alle vier Wochen Dienst von Freitag bis Donnerstag. Frau Sieglinde Ziegler ist seit 23 Jahren dabei. Sie kümmert sich auch um die Blumen rund ums Haus und um die Bettwäsche. Unterstützt wird sie dabei von Frau Brigitte

Springmann, die seit 6 Jahren dabei ist. Herr Reinhold Walter ist seit 7 Jahren Heimwart, er kümmert sich um die Sauberkeit rund ums Haus, mäht Rasen usw. Ich selbst, Herbert Jäckle, bin seit 16 Jahren als Vorsitzender des Weißlochausschusses für alles verantwortlich.

Seit das neue Weißloch steht, mache ich auch alle 4 Wochen Dienst. Dadurch bin ich einfach näher dabei und bekomme hautnah mit, was alles so läuft.

Und es läuft einfach gut, weil alle die einmal da waren, gerne wieder kommen möchten und das Haus entsprechend benutzen und auch sauber verlassen. Wir haben Gruppen, die schon ca. 10mal da waren. Der größte Teil der Gruppen kommt aus dem kirchlichen Raum, Konfirmanden, Jugendkreise, Hauskreise, Posaunenchor usw. Ein großer Teil sind Schulklassen, welche vorwiegend wochentags kommen, dadurch haben wir auch eine so gute Auslastung. Familienfreizeiten haben wir auch viele.

Ich hatte ja durch die Asylanten, Tamilen und Syrer eine große Unterstützung, aber nun sind alle größeren Arbeiten rund ums Haus abgeschlossen, und es geht nur noch um die Unterhaltung. Es gibt natürlich immer etwas zu reparieren, aber auch das ist gut zu schaffen.

Beim Mähen habe ich eine große Hilfe durch Benny Wingers. Er ist schon seit Jahren gerne dabei und seit wir einen Rasentraktor haben, kaum noch zu bremsen.

Alles in Allem bin ich immer noch mit Freude dabei, es ist einfach schön wenn man ein so tolles Team hat.

Ich möchte mich auch bei Allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass wir überhaupt ein so schönes Haus haben und nun schon das 10jährige feiern können. An erster Stelle denke ich natürlich an Georg Papst, aber ich denke, er könnte stolz darauf sein, was wir durch seine große Unterstützung erreicht haben.

Das Unglück war 2006, und als es um den Wiederaufbau ging hat mir die Jahreslosung von 2007 Mut gemacht.

**„Siehe ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, seht ihr es denn nicht?“**

Jesaja 43,19

Heute kann es jeder sehen.

*Herbert Jäckle*



Das Freizeitheim Weißloch 2013

Foto: H. Jäckle



## Unsere neue Pfarramtssekretärin stellt sich vor:

Liebe Pfarrgemeinde,

seit dem 1. März 2019 bin ich Ihre neue Pfarramtssekretärin in St. Georgen und ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen:

Mein Name ist Sabine Kaiser, ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter. Ich wohne im Triberger Ortsteil Gremmelsbach.

Nach meiner Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin war ich – mit Unterbrechungen durch Kindererziehungszeiten – in Betrieben in St. Georgen, Hardt und Triberg in unterschiedlichen Unternehmensbereichen, zuletzt als Büroleiterin im Handwerk, tätig.



Sabine Kaiser Foto: privat

Meine Eltern waren mir Vorbild in ihrem Glaubensleben und in ihrem Einsatz für die evangelische Kirchengemeinde. Durch sie fühlte ich mich schon in meiner Kindheit und Jugendzeit mit der Gemeinde eng verbunden. Seit vielen Jahren beteilige ich mich selbst aktiv am Gemeindeleben in der Trinitatisgemeinde Triberg und bin seit 2007 Mitglied des Kirchengemeinderates.

Ich freue mich sehr auf die neue und vielfältige Aufgabe als Pfarramtssekretärin und auf die persönliche Begegnung mit Ihnen.

Herzlichst Ihre  
*Sabine Kaiser*

Sabine Kaiser ist für die Bezirke Lorenz und Johannes zuständig. Sie ist unter den in der Rubrik „Kontakt“ angegebenen Telefonnummern im Pfarramt Lorenz und Johannes erreichbar.

Das Redaktionsteam des Gemeindebriefs heißt sie herzlich willkommen und wünscht ihr viel Freude und Gottes Segen bei der Arbeit!

## Anita Gunkel legt das Ältestenamt nieder

Liebe Lorenzgemeinde – liebe Schwestern und Brüder!

Fast zwei volle Legislaturperioden durfte ich das Amt einer Ältesten unserer Lorenzgemeinde ausüben. Trotz nicht ganz einfacher Aufgabe waren es knapp zwölf lange Jahre, die mir viel Freude geschenkt haben, in denen ich viel lernen durfte.

Wichtig waren mir immer wieder die eingehenden, verantwortungsvollen, das Für und Wider ernsthaft abwägenden, damit teils anstrengenden Diskussionen über anstehende Themen in den Ältestenkreissitzungen. Wie tragend diese anspruchsvollen Gespräche für abschließende Entscheidungen sind, wurde mir besonders bewusst, wenn gegensätzliche Meinungen hart auf einander prallten. Da konnte dann unverhofft die Frage aufkommen, ob das abschließende Mehrheitsvotum in der Sache, für die Gemeinde oder gar vor Gott wirklich das richtige gute Ergebnis brachte. Mit dieser Gewissenslast musste dann jeder einzelne im Gremium alleine zurechtkommen.



Anita Gunkel

Und dennoch: Dieses ehrenamtliche Engagement war mir für meine Lorenzgemeinde immer wieder ein großes, ehrliches Anliegen, wobei mir nie recht klar wurde, wer von diesem Einsatz mehr profitierte: Die Gemeinde oder meine eigene Persönlichkeit?

Nun habe ich aus persönlichen Gründen Ende Januar 2019 das Amt niedergelegt. Allen, die mir ihr Vertrauen ausgesprochen haben, die mich unterstützt oder auch gefordert haben, danke ich von ganzem Herzen für das Miteinander.

Hoffentlich habe ich ein wenig Gutes bewirken können. Sollte ich jemanden verletzt oder enttäuscht haben, so bitte ich um liebevolle Nachsicht. Mit großer Freude und Anstrengung werde ich mich weiterhin für meine anderen ehrenamtlichen Aufgabenbereiche im Kinder-Gottesdienst-Team sowie in der Bezirks-synode für meine Lorenzgemeinde einsetzen.

Foto: privat

*Herzliche dankende Grüße an Alle,  
Anita Gunkel*



## Gott ist der rechte Helfer für Mensch und Tier

Bereits im Herbst 1978 habe ich einen Vortrag über die Massentierhaltungen gehört. Demnach gibt es diese tierquälerischen Tierhaltungsformen und die damit verbundenen Tiertransporte und Akkordschlachtungen gute 40 Jahre!

Dieses 40jährige Tierelend wurde anno 2019 noch verschlimmert durch Grausamkeiten in vier Schlachthöfen (Tauberbischofsheim, Oldenburg, Laatzen, Hasenberg). (Diese Schlachthöfe wurden im letzten Jahr wegen tierquälerischer Vorgänge geschlossen, Anmerkung der Redaktion) Vermutlich ist dies nur die Spitze von einem Eisberg!

Es kann doch nicht christlich sein, wenn zu Ostern und zu Weihnachten in den Schlachthöfen Hochbetrieb herrscht und viele Mitgeschöpfe nicht richtig oder gar nicht betäubt werden!

Ursache für dieses Tierleid ist der hohe Fleischverbrauch und die Profitgier. Dazu Hosea 8,13: **sie opfern und schlachten gerne, aber der Herr hat kein Gefallen daran.**

Schuld an diesem massenhaften Tierelend haben auch wir als Kirche wegen unseres Schweigens und wegen der zu einseitigen Verkündigung nur zu unserem eigenen Wohl.

Wir brauchen endlich eine ganzheitliche Verkündigung zum Wohl von Mensch und Tier. Denn es gibt dazu die Bibelstellen zum Verhältnis Gott, Mensch und Tier. Wenn wir Menschen harmonischer mit den Tieren zusammen leben, dann geht es der übrigen Natur automatisch

besser (keine Regenwaldzerstörungen sowie weniger Verschmutzung von Wasser, Luft und Erde durch Gülle und Pestiziden). Laut Römer 1,19-20 offenbart sich Gott auch durch alle seine Schöpfungswerke. Und nach Römer 8,18-23 wird die ganz Schöpfung erlöst und befreit. Demnach gilt das Evangelium für die gesamte Schöpfung!

Von der Verkündigung benötigen wir Menschen die meisten Ermahnungen, denn von uns kommt auch die Hauptschuld gegenüber den Mitgeschöpfen. Die Mitgeschöpfe sind eigentlich unschuldig. Wir müssen sie jedoch in die Verkündigung mit einbeziehen, besonders auch in die Fürbitte, damit das Tierleid weniger und Tierwohl mehr wird!

Verwandt sind Mensch und Tier, weil Gott neben uns Menschen auch alle Tiere gesegnet hat (1.Mose 1,22). Ebenso wie mit uns Menschen hat Gott auch mit den Tieren einen Bund geschlossen (1.Mose 9,16 und Hosea 2,20). Nach Psalm 36,7 ist Gott ein Helfer für Mensch und Tier.

Verwandt sind Mensch und Tier auch, weil die Tiere ein beachtliches Innenleben haben. Viele Tierarten empfinden auch Freude, Angst, Trauer, Schmerzen usw. Somit haben die Tiere auch einen Eigenwert und eine Würde! In Sprüche 12,10 heißt es: **Der Gerechte weiß, was sein Vieh nötig hat, der Gottlose ist unbarmherzig.**

Das bedeutet für Christen, dass wir uns für eine artgerechte Tierhaltung einsetzen müssen. Das hilft den Mitgeschöpfen und wir achten damit Gottes Schöpfer-

geist. Die Massentierhaltungen und die Akkordschlachtungen müssen wir ablehnen, weil sie eine gottlose und unbarmherzige Sache sind.

Außerdem sind sie auch eine Missachtung von Gottes Schöpfergeist. In der Bergpredigt Matthäus 5,5 sagt Jesus: **Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich erhalten.** Diese Aussage gilt bestimmt für alle Bereiche. Dies bedeutet in der Praxis, dass wir auch mit

den Tieren sanft umgehen müssen. Auch sollten wir uns bestimmt sanfter ernähren. Fleisch sollte zur Beilage werden: Privat, im Restaurant und beim Gemeindefest! Als Ausgleich müssten wir uns mehr pflanzlich, mit Gemüse, Obst, Kartoffeln, Getreide, Tofu ernähren. Dies wäre auch ein Beitrag für einen kleineren ökologischen Fußabdruck!

Horst Hunsalz



Grafik: Pfeffer (gemeindebrief-evangelisch)



## Unterwegs als Lernende (Familie Schubert)

Seit gut einem Jahr sind Anette und ich nun in Eurasien unterwegs und begleiten Führungskräfte, indem wir sie beraten, coachen und weiterbilden. Das vergangene Jahr ist für uns ein Jahr des Lernens gewesen. Wir haben jede Menge Neues gelernt. Neue Dinge zu lernen, ist anstrengend und herausfordernd, aber zugleich auch spannend und bereichernd.



Anette und Ralf Schubert Foto: privat

### Lernen in Eurasien

Eurasien erstreckt sich von der Sahara bis nach Sibirien. Die Region umfasst 76 Länder und erstreckt sich über 17 Zeitzonen. In Eurasien werden 563 Sprachen gesprochen. Wir arbeiten in Eurasien mit 377 Kollegen aus 26 Ländern zusammen. Trotz mancher Gemeinsamkeiten in Eurasien wie Religion, Sprachfamilien und politische Systeme ist jede Situation und jedes Land ganz anders. Wenn wir in den

unterschiedlichen Ländern von Eurasien unterwegs sind, stellen sich für uns immer wieder Fragen: Wie müssen wir uns kulturell verhalten? Was können wir sagen? Was sollten wir besser nicht sagen? Wie ist die Sicherheitslage? Welche Herausforderungen und Möglichkeiten gibt es? Wie können wir unsere Kollegen vor Ort am besten unterstützen?



### Lernen am Heimarbeitsplatz

In meinem gesamten Berufsleben habe ich bisher noch nie von Zuhause aus gearbeitet. Das ist eine ganz schöne Umstellung. Da kann ich nicht einfach mal schnell zum Kollegen in das andere Büro, um etwas abzuklären. In der Regel finden die Gespräche und Treffen mit Kollegen über das Internet am Computer statt. Das will gut geplant sein. In welcher Zeitzone arbeitet der Kollege? Für was steht UTC? UTC (*Coordinated Universal Time*) steht für die koordinierte Weltzeit. Aus einer Zeitangabe in UTC ergibt sich die entsprechende lokale Zeit, indem man je nach Zeitzone die entsprechenden Stunden addiert oder abzieht. Woraan muss ich denken, wenn ich eine virtuelle Videokonferenz mit 27 Personen aus Amerika, Europa und Afrika vorberei-





te? Was muss ich beachten, wenn ich eine Videokonferenz durchführe? Wie funktioniert Zoom, ein Computerprogramm für Videokonferenzen?

### Lernen mit Führungskräften

21 Führungskräfte aus Kanada, Deutschland, Polen, USA, England, Südkorea, Kenia und Westasien wollten lernen, wie sie die Qualität ihrer Mitarbeitergespräche verbessern können. Dazu haben wir im Oktober letzten Jahres eine Schulung „Führen durch Coaching“ durchgeführt. In der Woche lernten die Teilnehmer, wie sie besser aktiv zuhören und gute Fragen stellen können, um Lösungen und nächs-

te Schritte zu erarbeiten. Es war unglaublich ermutigend zu sehen, wie sie im Laufe der Zeit in den Gesprächen immer sicherer wurden.

Vom 29. Juni bis 7. Juli werden wir mal wieder in der Petrusgemeinde sein. Gerne teilen wir dann mehr mit euch, was wir in unserer neuen Aufgabe in Eurasien alles lernen. Wir freuen uns schon sehr auf die Begegnungen mit euch!

Anette & Ralph Schubert  
Dr.-Hermann-Fleck-Allee 1  
57299 Burbach  
Fon: 02736/509 41 91  
E-Mail: ralph-anette.schubert@wycliff.de



Ralf und Anette Schubert bei einer Videokonferenz

Foto: privat



## Information zu den Missionaren

Die Petrusgemeinde unterstützt schon seit langem Missionare, finanziell und durch Gebet.

Zum einen die **Schuberts**. Sie waren von 1993 bis 2006 mit den Wycliff Bibelübersetzern in Tansania. Dort arbeiteten sie zuerst in einem Sprach- und Übersetzungsprojekt für die Volksgruppe der Datooga. Später betreuten und koordinierten sie dann alle Sprach- und Übersetzungsprojekte in Tansania. Außerdem war Ralph verantwortlich für die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kirchen und anderen Organisationen. Von 2007 bis 2017 waren Anette und Ralph in der Mitarbeiterbegleitung bei Wycliff tätig. Ralph arbeitete als Personalleiter und Anette als Seelsorgeberaterin.

Die andere Familie, die von der Petrusgemeinde unterstützt wird, ist die Familie **Jäckle**.

Seit 2002 lebte und arbeitete sie in Mosbach in der deutschen Heimatzentrale von OM (Operation Mobilisation). Ihre Aufgabe war, Gemeinden und Mitarbeiter so zu unterstützen, dass missionarisches Handeln weltweit mit Freude und Leidenschaft geschieht. Dieses Ziel verfolgte Klaus Jäckle bisher von der Personalabteilung aus und war u.a. für die Vorbereitung von neuen Mitarbeitern zuständig. Das sind Leute für Kurzeinsätze (FSJ, IJFD) aber auch Leute mit längerfristigen Perspektiven und mit abgeschlossenen Berufsausbildungen.

*Die Redaktion*



BETEN



GEBEN



GEHEN



## Fremden Freund sein (Familie Jäckle)

Liebe Gemeinde, seit Dezember hat sich meine Aufgabe vom Personalbetreuer hin zum Integrationsbegleiter verändert. Als Teil eines 7-köpfigen Teams in Heilbronn kümmere ich mich um Migranten und Flüchtlinge beim Erlernen der deutschen Sprache oder wenn sich bürokratische Hürden auftun.

Anlaufstelle ist unser sog. Café im Stadtzentrum, das 2x die Woche öffnet

und zu einem lebhaften Platz mit vorwiegend Iranern, Irakern, Syrern und Eriträren wird. Viele kommen direkt vom Sprachunterricht aus den umliegenden Schulen. Tee und Kaffee werden kostenlos ausgegeben. Ein Kicker und Billardtisch sorgen für Entspannung für die einen, während die anderen an den Bistrotischen ihre Schulhefte aufschlagen und mit unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern Texte erarbeiten und Erlerntes anwenden. Oder sie bitten



um Hilfe bei Bewerbungen. Ein Lebenslauf muss angepasst werden, ein Anschreiben verfasst oder manchmal auch ein Anruf getätigt werden.

Wenn wir auf die Situation in den Heimatländern zu sprechen kommen, kommen wir auch zu Glaubensfragen. Aber in erster Linie versehen wir einen Hilfsdienst an den Migranten, gemäß dem Motto Fremden Freund zu sein. Besonders freuen wir uns, wenn wir Muslimen helfen können, Jesus kennenzulernen. So brachte eine Frau mehrere Iraner in unser Café, die in ihrer Gemeinde nach der Taufe fragten. Nach einem kurzen Kennenlernen, verabredete sich die Gruppe mit unserem iranischen Mitarbeiter zu einem mehrwöchigen Taufkurs. Werden sie Jesus als Ihren Gott und Herrn anerkennen?

Die Iraner und Araber, die sich bereits in zwei Bibelgruppen treffen, beginnen nun damit, selber über ihre Gottesbeziehung zu sprechen. Sie sind ebenso in dem Café präsent und begrüßen neue Gäste.

Einmal im Monat feiern wir einen internationalen Gottesdienst, der simultan in Farsi und Arabisch übersetzt wird. Auch hier wollen sie sich in Zukunft einbringen. Wir freuen uns über diese Entwicklung.

Über die Arbeit im Café hinaus besuche ich ein paar arabischsprechende Männer in Mosbach. Wir beten miteinander und lesen in der Bibel. Bis Februar war ich an einer Kalenderverteilkaktion unter Türken beteiligt. Ab März wird unser Team einen Büchertisch in der Fußgängerzone aufbauen.

Ihr seht, die Arbeit ist vielfältig und hat das Ziel, Migranten und Flüchtlinge zu Jüngern Jesu zu machen.

Die Umstellung auf diesen Dienst war anfangs nicht so leicht. Auch für uns als Ehepaar mussten wir schauen, wie wir mit den Dienstzeiten umgehen. Inzwischen fanden wir einen guten Weg. Danke, wenn ihr weiter für uns betet. Herzlichst

Klaus Jäckle





## Konzert mit Bill Drake

Am 1. Mai haben wir den Musiker Bill Drake zu Gast in Langenschiltach.

Bill und seine Frau Teresa leben in Atlanta (USA). Er hat bereits dreizehn CDs

veröffentlicht und arbeitet derzeit an einem neuen Projekt – einer drei Doppel-CDs umfassenden Serie unter dem Titel „Legacy“ („Vermächtnis“), die insgesamt 75 seiner besten Songs aus 30 Jahren umfasst.

In einer bewegendem Mischung aus Musik und Zeugnis erzählt Bill Drake im Konzert von einer schwierigen Kindheit, von Versöhnung sowie einer radikalen Umgestaltung durch Jesus Christus, von einschneiden-

den Glaubenserfahrungen unter verfolgten Christen und seinem „Vermächtnis“ in Form eines jahrzehntelangen Dienstes im Reich Gottes unter den Nationen.



Bill Drake

Foto: OM

In Kooperation mit der Organisation OM (Operation Mobilisation) ist er in vielen Ländern unterwegs. 2009 gründete er „OM Arts International“, den Kreativ- und Kunstzweig von OM, dessen Anliegen es ist, Künstler zu mobilisieren, um mit Tanz, Schauspiel, bildenden Künsten, Musik uvm. das Evangelium von Jesus Christus zu bezeugen.

**Konzerttermin:** Mittwoch, 1. Mai 2019, Kirche Langenschiltach, Beginn 19:30 Uhr

## Konzert des Posaunenchores „Suche den Frieden“

... gemeinsam mit Ihnen wollen wir beim diesjährigen Konzert des Posaunenchores zur Jahreslosung musikalisch auf die Suche gehen.

Wonach suchen wir wirklich? Werden wir fündig? Was ist wichtig zu finden?

Das **Konzert zur Jahreslosung** findet am 30.06.2019, um 19:30 in der Lorenzkirche statt.

Jahreslosung  
2019

» Suche Frieden  
und jage ihm nach!

PSALM 34,15

Grafik: GEP

## Posaunenchöre, Gemeinde und Jugend unterwegs



... singen, loben, danken dem Herrn. Dies ist das Motto des diesjährigen Landesposaunentages in Bruchsal. Dieses Großereignis, an dem sich auch einige Mitglieder des St. Georgener und Peterzeller Posaunenchores beteiligen, wird nur alle drei Jahre gefeiert.

Besonders schön ist es, dass es gleichzeitig mit dem Bruchsaler Schlossfest gefeiert wird. Wer an diesen Tagen Bruchsal besucht, ist herzlich eingeladen, zusammen mit den Bläsern und den anderen Schlossfestbesuchern zu singen, zu loben und dem Herrn zu danken.



## BUNDESGARTENSCHAU HEILBRONN

17.04. – 06.10.2019

Am 4.8.2019 werden Bläser aus St. Georgen und Peterzell den Gottesdienst auf der Buga mitgestalten. In dem Bus, mit dem wir ab 7:00 morgens ab St. Georgen losfahren, haben wir noch einige Plätze frei. Wer gerne, gegen Unkostenbeteiligung an dem Bus (ca. 15 Euro), mit nach Heilbronn mitfahren möchte, darf sich gerne bei Helga Reinbold (Tel.: 4064) oder Carola Burgtorf (Tel.: 8579867)

melden. Der Eintritt für die BUGA beträgt ohne Ermäßigung 23 Euro, für Senioren ab 67 Jahre 21 Euro, für Jugendliche von 15-25 Jahren und Schwerbehinderte ab 50% 8 Euro; und wenn mindestens 12 Erwachsene mitkommen, kann ein Gruppenticket für 20 Euro pro Person gekauft werden. Die Rückfahrt ist gegen 18:00 ab Heilbronn geplant.



Liebe Gemeinde,  
in den vergangenen zwei Jahren habe ich mit Ihnen recht erfolgreich vier **Ausflüge** unternommen, u. a. nach Speyer-Worms, den Hochrhein und das Neckartal.

Dieses Jahr soll es am **11. Mai in die Vorderpfalz zum Hambacher Schloss** gehen. Für den **3. Oktober ist eine Fahrt nach Ulm** geplant. Flyer zur Anmeldung werden wieder rechtzeitig ausgelegt. Nähere Informationen auch bei Karlheinz Klitsch (Email: Karlheinz.Klitsch@t-online.de) oder im Pfarramt (07724/94 21 15).

### **Badentreff des CVJM**

Vom 5.-7. Juli findet der Badentreff (Zeltlager für Jugendliche vom CVJM Baden) statt.

Nähre Information zur Anmeldung gibt es bei Pierre Friedmann.

Tel.: 07724/5647

E-Mail: pierre@cvjm-stgeorgen.de

### **Jugendfreizeit**

Vom 1.-10. August findet die Jugendfreizeit, organisiert von der Peterzeller Gemeinde, statt.

Nähre Informationen zur Anmeldung gibt es bei Deborah Chalá.

Tel.: 0177/4765139

E-Mail: deborahchala@yahoo.com

### **Zeltlager**

Das diesjährige Jungscharkinder-Zeltlager des Gemeindebezirks Peterzell findet vom 17.- 24. August statt.

Nähre Informationen zur Anmeldung gibt es bei Christiane Martin (Tel. 07725 / 919191, email: bcmartin@gmx.de)



Grafik: Pfeffer (gemeindebrief-evangelisch)

## Aus der Redaktion

Vielen Dank für die wenigen, aber durchweg freundlichen, positiven Rückmeldungen nach unserer Frage in der letzten Lorenz-, Johannes- Tennenbronn-Ausgabe des Gemeindebriefs „Wer liest eigentlich den Gemeindebrief?“

Zur Osterausgabe erreichte uns dann auch eine Fülle von Beiträgen. Vielen Dank auch dafür!

Ein paar Hinweise an die Autoren, die uns als Redaktion die Arbeit erleichtern:

1. Sie brauchen Ihren Beitrag nicht besonders zu formatieren. Wir passen den Beitrag so an, dass er in den Gemeindebrief passt.
2. Es hilft uns, wenn Sie Absätze kenntlich machen, indem Sie die „return“-Taste (↵) drücken. Aber ansonsten seien Sie sparsam mit „return“.
3. Für Rückfragen wäre es hilfreich, wenn Sie unter Ihren Artikel Ihre Email-Adresse angeben, die natürlich nicht, oder nur auf ausdrücklichen Wunsch, veröffentlicht wird.
4. Bei eingereichten Fotos und Abbildungen wäre es sehr arbeitserleichternd, wenn Sie eine Datei mit gleichem Namen dazu einreichen, aus der eine mögliche Bildunterschrift hervorgeht, sowie der Rechteinhaber genannt wird.
5. Wir freuen uns weiterhin auf Beiträge für den nächsten Gemeindebrief, die über die Pfarrbüros eingereicht werden können. Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss, der im Impressum auf S. 3 genannt ist (31.5.).
6. Aus Platz- und Lesbarkeitsgründen behalten wir uns vor, Artikel sinnwahrend zu kürzen bzw. zu ändern; wenn eine E-Mail-Adresse angegeben ist, nach Rücksprache mit dem Autor.

*Carola Burgtorf*



Jesus Christus spricht:

Siehe, **ich bin bei euch alle Tage**

bis an der Welt Ende.

Monatsspruch  
APRIL  
2019

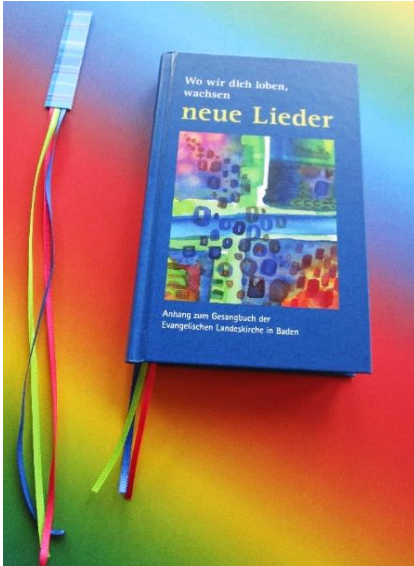
MATTHÄUS 28,20

Grafik: GEP



## Aktion Buchbündel

Liebe Gemeindeglieder,  
vermissen Sie in unserem neuen Anhang  
zum Gesangbuch auch die Buchbündel?



Wir von der Petrusgemeinde haben eine Lösung gefunden, um die Bücher nachträglich mit Bändern auszustatten.

Gerne wollen wir Sie dazu einladen, in geselliger Runde beim Herstellen dieser Bündel mitzuhelfen.

Es soll nicht nur ums Basteln gehen, sondern wir wollen uns auch über Gott und die Welt unterhalten, über unsere Dörfer und unsere Gemeinden. Vielleicht kommen uns dabei Ideen, wie wir uns besser in unsere Dorfgemeinschaften einbringen können.

Für jeden gibt es etwas zu tun. Und auch diejenigen, die ihre Hände vielleicht nicht mehr so einsetzen können, sind herzlich eingeladen, uns Gesellschaft zu leisten und sich an unseren Gesprächen zu beteiligen oder auch nur zuzuhören. Wenn die Aktion gut läuft, können wir unsere Bündel auch anderen Gemeinden zukommen lassen, gegen eine Spende für unseren Gemeindehausneubau.

In unseren Kirchen werden regelmäßig die Termine für unsere Treffen ausliegen. An verschiedenen Tagen zu unterschiedlichen Tageszeiten werden wir uns in unseren neuen Gemeinderäumen treffen. Jeder kann kommen und gehen, wann er will.

Männer, Frauen, Junge und Alte, alle sind willkommen.

*Kontakt: Brigitte Besch 07724 3487*



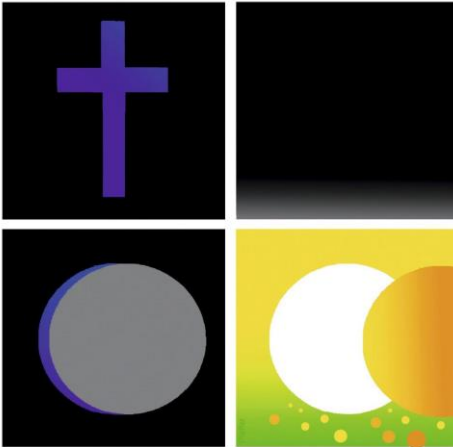
Es ist **keiner wie du,**  
und ist **kein Gott** außer dir.

Monatsspruch  
MAI  
2019

2. SAMUEL 7,22



## Passionsandacht mit Tischabendmahl



Grafik: Gemeindebrief-Evangelisch

Herzliche Einladung zu einer Passionsandacht mit Abendmahl an Tischen am Mittwoch in der Karwoche (17. April), um 14:30 Uhr im Kirchensaal in Langenschiltach.

Ein Tischabendmahl ist besonders für ältere Gemeindemitglieder eine Möglichkeit, am Abendmahl teilzunehmen.

Am Gründonnerstag feiern wir einen Abendgottesdienst mit Abendmahl, um 20 Uhr in der Peterzeller Kirche.

*Roland Scharfenberg*

## Osterfrühstück

am Ostersonntag, 21. April, um 9 Uhr im Saal unter der Langenschiltacher Kirche.

Wir sorgen für Kaffee und Tee, für Brötchen und Hefezopf. Wenn Sie als Teilnehmer mitbringen, was Sie gerne mögen: Marmelade, Honig, Käse, Wurst, Müsli oder gefärbte Eier, dann können wir miteinander teilen und haben ein schönes Buffet.

Sofern Sie es schon wissen, melden Sie sich bitte im Pfarramt Petrus an. (Das erleichtert uns die Planung.)

Anschließend, um 10:30 Uhr Ostergottesdienst mit Abendmahl in der Langenschiltacher Kirche.

*Roland Scharfenberg*



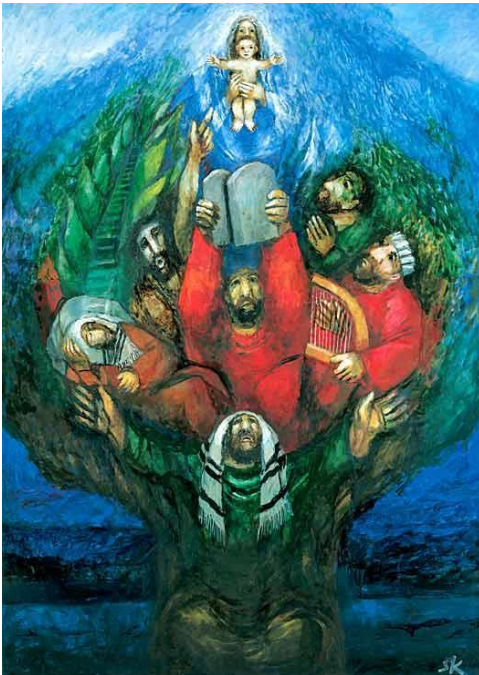
Grafik: Gemeindebrief-Evangelisch

## Petruswochen

### „Das Leben von Jesus entdecken“

Vom 14. Februar bis 14. März 2019 führten die Gemeindebezirke Petrus zum fünften Mal die „Petruswochen“ durch. Seit 2014 bieten diese Themenwochen eine „konzertierte Aktion“ für unser Gemeindeleben.

Die Predigten, die Hauskreise, der Jugendlobpreisabend „Tanke“, Frauenkreis und andere Gemeindegruppen beschäftigen sich in dieser Zeit mit dem gemeinsamen Thema.



Stammbaum Jesu

Bild: Sieger Köder

Pfr. Scharfenberg eröffnete die Themenreihe mit dem Gemeindebibelabend am 14. Febr., „Vorschau“ (Jesus im AT).

Die Sonntagspredigten widmeten sich den Einzelthemen „Wer ist Jesus (- für Sie)?“, „Die Freiheit, die Jesus schenkt“, „Jesus und die Gemeinde“ und „Predigten von Jesus“. Parallel vertieften die verschiedenen Hauskreise diese Themen anhand eines Bibelstudienbuches.

Den gemeinsamen Abschluss der Petruswochen bildete ein zweiter gemeinsamer Bibelabend am 14. März zu „Harte Worte von Jesus“.

Die Beschäftigung mit dem Leben von Jesus Christus, unserem Heiland und Herrn, gab uns neue Impulse für unser Leben.

Roland Scharfenberg





Aus Langenschiltach: Cedrik Broghammer, Anja Heinzmann, Sina Weißer

Aus Peterzell: Katharina Dorer, Paul Fehrenbacher, Lisa Hermes, Laura Kopp, Luis Martin, Tim Obergfell, Noreen Pietzker, Sophia Weisser

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden den Gottesdienst am Palmsonntag (14. April) mitgestalten. Am Samstag, 11. Mai, feiern wir um 18 Uhr das gemeinsame Abendmahl. Dazu sind alle Angehörigen und Freunde sowie die Gemeinde ganz herzlich eingeladen. Am Sonntag, 12. Mai, feiern wir um 9:30 Uhr die Konfirmation in Langenschiltach. Unsere Kirche wird an diesem Sonntag mit den Angehörigen der Konfirmanden gefüllt sein. Deshalb findet parallel auch ein Gemeindegottesdienst in Peterzell statt.

*Roland Scharfenberg*



Foto: eged bild

## KONFIRMATIONSWUNSCH

Herausgewachsen bist du  
aus den Kinderschuhen  
und gehst deinen eigenen Weg.

Freude wünsche ich dir  
an Kraft und Können,  
Fantasie, die Zukunft zu erträumen,

Mut, neues Land zu betreten,  
Lust, die Welt zu gestalten.

Menschen wünsche ich dir,  
die es gut mit dir meinen,  
die dich begleiten und unterstützen,  
und dir, wenn's sein muss,  
auch mal die Meinung geigen.

Dass du behütet gehst,  
wünsche ich dir,  
unter einem weiten Himmel,  
gehalten von Gottes Hand.

## Update Debbie



Liebe Gemeinde,

und schon hat wieder ein neues Kirchenjahr begonnen. Damit auch die verschiedenen Gruppen in unser Jugend. Sonntags finden wieder KiGo und Klex statt, die Mitarbeiter freuen sich, die Kinder jeden Sonntag zu begrüßen und mit ihnen gemeinsam unterwegs zu sein und mehr von Gott zu lernen und zu erfahren. Gemeinsam konnten wir auch wieder ein Frühstück mit den Kindern in März erleben.

In einigen Jungscharen werden jetzt mehrere Einheiten mit den neuen BECKY Beuteln stattfinden. Hier können die

Kinder die Materialien, die im Beutel sind, in der Jungschare verwenden, aber auch zuhause genießen und Familien und Freunden erzählen, was sie damit gelernt haben.

Auch unsere Jugendlichen treffen sich wieder wöchentlich regelmäßig im Mädels Kreis, Porscht oder Fuzzy. Alle vier bis sechs Wochen treffen wir uns als komplette Jugend, um einen Abend gemeinsam zu erleben. Wie z. B. im Januar, wo einer von den Jugendleitern uns beigebracht hat, wie man eine Andacht vorbereiten kann. Eine weitere gemeinsame Aktion, die wir vor kurzem gemeinsam unternommen haben, ist, dass wir nach Balingen zum Rockfestival gefahren sind. Das Festival in Balingen ist eins, das schon über 20 Jahre stattfindet und hier konnten wir live christliche Musik hören.

Weiterhin bitten wir für Gebet für unsere Kinder und Jugend. Wir bitten auch um Gebet für Mitarbeiter, da es immer wieder Wechsel gibt im Mitarbeiterbereich und manchmal neue Mitarbeiter gebraucht werden.

*Deborah Chalá*

**Und wenn wir wissen, dass er uns hört, worum wir auch bitten,  
so wissen wir, dass wir erhalten, was wir von ihm erbeten haben.**

*1 Johannes 5,15*



Im Tal 17  
78112 St. Georgen-Langenschiltach  
Telefon: 07724 - 4500  
ev.kita.spatzennest@googlemail.com

Im September 2018 wurde vom Träger des Evangelischen Kindergartens „Spatzennest“ eine neue Betriebserlaubnis beim KVJS beantragt. Nach Absprache mit der Kommune St. Georgen sollen im „Spatzennest“ auch Kinder ab dem 2. Lebensjahr aufgenommen und betreut werden. Um die neue Betriebserlaubnis zu erhalten, musste die bestehende Konzeption des Kindergartens vom Team überarbeitet und ergänzt und es mussten z.B. auch Möbel angeschafft werden. Damit sich die jüngeren Kinder bei Bedarf ausruhen können. Im Hinblick auf die Aufnahme von Kindern ab dem 2. Lebensjahr ist es sehr von Vorteil, dass unsere Leitung, Frau Heike Eble, eine berufsbegleitende Ausbildung zur Fachlehrerin für Kleinkindpädagogik absolviert hat, so können diese Kinder auch fachlich gut begleitet werden. Wir freuen uns jetzt schon auf die Anmeldung von Kindern ab dem 2. Lebensjahr.

Ein weiterer Pluspunkt ist die Weiterbildung zur Fachwirtin für Tageseinrichtun-

gen für Kinder, an der Frau Eble teilgenommen hat.

Im Evangelischen Kindergarten „Spatzennest“ in Langenschiltach gab es auch eine personelle Veränderung. Seit dem 01. Februar 2019 arbeitet Frau Luzia Epting als Erzieherin hier bei uns. Frau Epting wohnt in Hornberg.

Wir freuen uns sehr, dass wir so eine liebenswerte und engagierte Kollegin in unserem Hause begrüßen dürfen.

Frau Vanessa Scheiber hat den Kindergarten zum Ende des Jahres 2018 auf eigenen Wunsch verlassen.

Das „Spatzennest“ ist in diesem Jahr gut mit Kindern belegt und wir freuen uns auf alle Kinder, die in den nächsten Monaten noch zu uns kommen werden. So herrscht viel fröhliches Leben im Spatzennest.

Das Team vom Kindergarten „Spatzennest“

*Heike Eble, Heike Blum, Luzia Epting und  
Waltraud Borowski*

## Kindergarten Pusteblume

### Die Elementarpädagogik im Spiegel von Kindheit und Familie

Wenn ich zurückblicke auf die letzten fast 28 Jahre als Leiterin vom evangelischen Kindergarten „Pusteblume“ in der Petrusgemeinde, dann sehe ich im Kindergartenbereich eine große Entwicklung.

Der Beruf der Erzieher/innen - zukünftig eher Elementarpädagog/innen - ist im Wandel. Aus der Perspektive von Kindern



Bild: Dagmar Bresinski

und Eltern, den Nutzer/innen der Betreuung, oder eben: der pädagogischen Dienstleistungen, ist die Neuorientierung überfällig. Denn die Familien haben sich längst gewandelt, weg vom Bild der "klassischen" Familien, hin zu einer Vielzahl unterschiedlicher Lebensformen mit Kindern. Insbesondere die Mütter müssen und/oder wollen Familie und Beruf vereinbaren und dabei einen individuellen Lebensweg gehen, der für Außenste-

hende oft nur schwer nachvollziehbar ist. Das traditionelle oder eher bürgerliche Bild der Mutter als Behüterin und Managerin der kindlichen Lebenswelten, als Vermittlerin des Kindes in die Gesellschaft, kann von ihnen oft nicht erfüllt werden. Hier stehen die gesellschaftlichen Ansprüche an berufstätige Frauen mit denen an Mütter im Konflikt, was sich in hoher Verunsicherung und Identitätsschwierigkeiten von Mutter wie Kind äußert. Dabei ist auch das Kind dem Individualisierungsanspruch ausgesetzt und sucht stärker und früher nach dem Ich.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, sind nicht mehr länger die Betreuerinnen, sondern die Pädagogen, die einen Bildungsprozess der Kinder begleiten

und die Werte des Lebens so vermitteln, dass die Ziele des Kindergartens und der Familie zu expliziten Zielen des Zusammenlebens werden.

In unserer evangelischen Einrichtung in wunderschöner Lage, einer kleinen Gemeinde und einem Team, welches seit Jahrzehnten zusammenarbeitet, klappt die Weiterentwicklung mit Hilfe des Orientierungsplans und des evangelischen Profils sehr gut.



Bild: Dagmar Bresinski

Trotzdem stoßen auch wir oft an Grenzen, müssen uns hinterfragen und umdenken. Nützlich sind da die vielen Fortbildungen, die wir machen dürfen, z.B. Im Bereich der Inklusion, der Sprachförderung, der Anleitung von zukünftigen Fachkräften, den Schutzkonzepten für Kinder, der Beratung von Eltern und den praktischen Bereichen im täglichen Miteinander.

Uns sind die Familien in Peterzell wichtig und wir freuen uns über die vielen Anmeldungen und die positiven Rückmeldungen, die wir oft bekommen.

Im Moment besteht unser Team aus 10 Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen in Vollzeit und Teilzeit.

Für September 2019 suchen wir noch Auszubildende für das Anerkennungsjahr zur Erzieherin/zum Erzieher und Freiwillige für ein Jahr FSJ.

Jetzt freuen sich die Kinder erst einmal auf die warmen Sonnenstrahlen und die Fasnet.

Ihnen allen wünsche ich ein schönes Osterfest.

Ihre

*Dagmar Bresinski*



Bild: Simone Klausmann

## Purzelgruppe Peterzell

Auch die Purzelgruppe ist in die neuen Gemeinderäume in der Ortsstraße (ehemalige Volksbank) umgezogen. Wir sind sehr froh, dass wir uns dort auch weiterhin wöchentlich treffen können. Die Kleinen zum Spielen und die Großen zum Austausch und Gespräch.

Neue Gesichter sind jederzeit willkommen! Einfach vorbeikommen oder Kontakt mit Danijela Lehmann (0151-222904409) aufnehmen.

*Simone Klausmann*

Wir treffen uns immer mittwochs  
von 9.30- 10.45Uhr



Pflanze, Schneemann, Hochhäuser, Flamingo, Seifenblasen



## Mädchenjungschar Langenschiltach

Seit Anfang 2019 gibt es in Langenschiltach nur noch eine Mädchenjungschar. Tanja Lehmann und Damaris Götz haben aus beruflichen Gründen die kleine Jungschar aufgegeben. Da wir in der großen Jungschar genügend Leiter sind und nicht so viele Kinder hatten, war es ein guter Zeitpunkt die Jungscharen zusammenzulegen. Die Jungschar wird jetzt von Davina Lehmann, Lisa Schultheiss, Lucy Epting, Annette Hils und Daniela Hils geleitet.

Wir treffen uns immer mittwochs, um 17.30 – 18.45 Uhr in der Unterkirche in Langenschiltach.

Gemeinsam hören wir spannende Geschichten aus der Bibel, singen und spielen. Mehr Infos gibt es bei den Leitern oder unter 07724 / 918600 Tel. von Daniela Hils. Wir freuen uns immer über neue Gesichter.

*Daniela Hils*



Mädchenjungschar beim Spielen

Bild Daniela Hils

### MINA & Freunde





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Menschenfischer

Jesus begegnet am See Genezareth Andreas, Simon und den anderen jungen Fischern. Sie sind eben von einem erfolglosen Fischzug zurückgekommen. Jesus fährt noch einmal mit ihnen raus. Volle Netze! So viele Fische wie nie! Aber Jesus sagt: „Werdet Menschenfischer!“ Er meint: Findet mehr Anhänger der neuen Botschaft von Gottes Liebe.



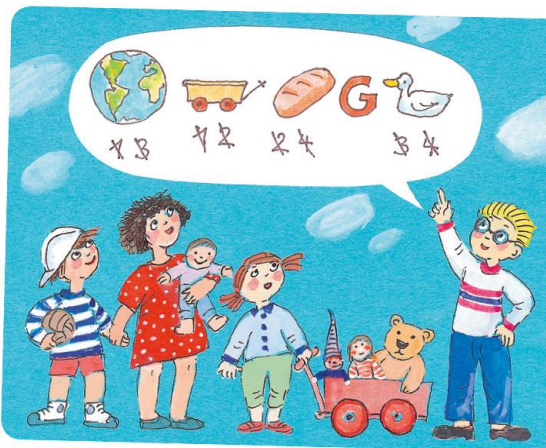
Die Fischer verlassen ihre Boote, Netze und ihr Zuhause. Sie folgen Jesus und werden seine Jünger. Später, nach Jesu Tod, sind sie auch seine Erben und Botschafter. 50 Tage nach Jesu Auferstehung erscheint ihnen der Heilige Geist, um sie zu entflammen und zu begeistern für ihre Aufgabe: die Botschaft Jesu zu predigen und in die Welt zu tragen. So ist die Kirche, die Gemeinschaft der Christen geboren.



**An Pfingsten hat die Kirche Geburtstag!  
Herzlichen Glückwunsch!**

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand, Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de))



Was zeigt Benni seinen Freunden?

### Erdbeerspieße

Wasche und zupfe zwei Handvoll Erdbeeren. Stecke die eine Hälfte vorsichtig auf Holzspießchen. Zerquetsche mit einer Gabel die andere zu Mus. Verrühre das Mus mit einem Schälchen Sahnejoghurt und einem Päckchen Vanillezucker. Jetzt kannst du die Erdbeerspieße in den Dip tunken – Guten Appetit!



Rätselauf Lösung: Regenbogen



## APRIL

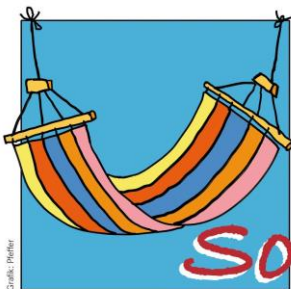
- 14. Sing&Pray-Special, Kirche Peterzell
- 17. Passionsandacht mit Tischabendmahl in L'schiltach
- 18. Abendmahlsgottesdienst in Peterzell (Gründonnerstag)
- 20. Osterfeuer vor dem Gemeindehaus der Lorenzkirche
- 29. KLECKS-Sitzung in Peterzell

## MAI

- 01. Konzert mit Bill Drake, Kirche Langenschiltach
- 03. Gebetstreffen in Langenschiltach
- 08. Seniorenkreis Langenschiltach: Spaziergang m. Einkehr
- 11. gemeinsamer Konfirmandenabendmahlsgottesdienst
- 11. Ausflug zum Hambacher Schloss (siehe S.22)
- 12. KONFIRMATION
- 15. Ausflug Frauenkreis Peterzell / Ältestensitzung
- 25. „Kirche mit Kind und Kegel“, Krabbelgottesdienst

## JUNI

- 06. Gemeindebibelabend
- 29. Lobpreisabend „Feierabend“
- 29. ganztägig, großer CVJM-Flohmarkt rund um die Lorenzkirche
- 29.-6.7. Besuchswoche Familie Schubert
- 30. Gottesdienst im Grünen
- 30. Konzert des Posaunenchor St. Georgen, Lorenzkirche



Endlich  
SOMMER

Grafik: Pfeffer

### Jugendgottesdienste

- 04. Mai Jugendgottesdienst, CVJM-St. Georgen
- 19. Mai 18:30 Jugendlobpreisabend „Freie Tankstelle“
- 02. Juni 18:30 Jugendlobpreisabend „Freie Tankstelle“
- 07. Juli 18:30 Sing and pray Petruskirche
- 28. Juli 18:30 Jugendlobpreisabend „Freie Tankstelle“

## JULI

- 03. Ältestensitzung
- 04. Gemeindebibelabend mit Ralph & Anette Schubert
- 5.-7. Jugendzeltlager Badentreff (CVJM, siehe S. 22)
- 07. ökum. Stadtfestgodi / Sing&Pray-Special, Kirche PZ
- 14. Verabschiedung Pfarrer-Ehepaar Fritsch, St. Georgen / gem. Godi in der Kirche in Peterzell
- 14. Verabschiedung von Pfrs. Fritsch in der Lorenzkirche
- 21. zentraler Gottesdienst zum Weißlochfest
- 21. Gottesdienst mit Posaunenchor zum Auftakt des Weißlochfestes

## AUGUST

- 01.-10. Jugendfreizeit (Petrus, siehe S. 22)
- 04. Posaunenchöre auf der Bundesgartenschau in Heilbronn (siehe S. 21)
- 17.-24. Jungscharzeltlager (Petrus, siehe S. 22)



## Frauentreff Langenschiltach

- 08.05. Gewächshaus Besichtigung der Stadtgärtnerei mit Ruth Bühler
- 05.06. Gewürzabend bei "Spice" in Waldmössingen
- 03.07. Abend mit Anette Schubert

## EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. GEORGEN-TENNENBRONN

Hauptstraße 27a, 78112 St. Georgen - [www.eki-sagte.de](http://www.eki-sagte.de)

Bankverbindung für die Gesamtkirchengemeinde:

Volksbank eG Schwarzwald Baar Hegau: IBAN: DE08 6949 0000 0022 5081 05

Sparkasse Schwarzwald-Baar-Kreis: IBAN: DE43 6945 0065 0009 0057 88



### GEMEINDEBEZIRK JOHANNES

**PfarrerIn:** Lisa Interschick

Tel: 07724/94 41 12

E-Mail: [pfarrerin.interschick@eki-sagte.de](mailto:pfarrerin.interschick@eki-sagte.de)

**Gemeinediakon:** Martin Höfflin-Glünkin

Tel.: 07729/92 90 45

E-Mail: [diakon@eki-sagte.de](mailto:diakon@eki-sagte.de)

**CVJM-Sekretär:** Pierre Friedmann

Tel.: 07724/5647

E-Mail: [pierre@cvjm-stgeorgen.de](mailto:pierre@cvjm-stgeorgen.de)

**Pfarramt:** Belchenweg 17, 78112 St. Georgen

**Sekretärin:** Sabine Kaiser

Tel: 07724/94 41 0

Fax: 07724/94 41 19

E-Mail: [pfarramt.johannes@eki-sagte.de](mailto:pfarramt.johannes@eki-sagte.de)

Sprechzeit: Di und Fr: 8:00 Uhr - 11:30 Uhr

Mittwoch: 14:00 Uhr - 16:30 Uhr



### GEMEINDEBEZIRK LORENZ

**Pfarrer:** Susanne Fritsch

Tel: 07724/94 21 16

E-Mail: [pfarrerin.fritsch@eki-sagte.de](mailto:pfarrerin.fritsch@eki-sagte.de)

**CVJM-Sekretär:** Pierre Friedmann

Tel.: 07724/5647

E-Mail: [pierre@cvjm-stgeorgen.de](mailto:pierre@cvjm-stgeorgen.de)

**Pfarramt:** Hauptstraße 27a, 78112 St. Georgen

**Sekretärin:** Sabine Kaiser

Tel.: 07724/94 21 15

Fax: 07724/94 21 25

E-Mail: [pfarramt.lorenz@eki-sagte.de](mailto:pfarramt.lorenz@eki-sagte.de)

Sprechzeit: Mo, Mi, Do: 8:00 Uhr - 11:30 Uhr

Di und Do: 14:00 Uhr - 16:30 Uhr



## GEMEINDEBEZIRKE PETRUS

**Pfarrer:** Dr. Roland Scharfenberg

Tel.: 07724/94 86 974

E-Mail: pfarrer.scharfenberg@eki-sagte.de

**Jugendreferentin:** Deborah Chala

Tel.: 0177/4765139

E-Mail: deborahchala@yahoo.com

**Pfarrbüro:** Ortsstraße 7, 78112 St. Georgen-Peterzell

**Sekretärin:** Sylvia Lauble

Tel.: 07724/6378

Fax: 07724/82782

E-Mail: pfarramt.petrus@eki-sagte.de

Sprechzeit: Di und Do: 9:00 Uhr - 11:00 Uhr

Mittwoch: 14:30 Uhr - 17:30 Uhr



## GEMEINDEBEZIRK TENNENBRONN

**Pfarrerin:** Lisa Interschick

Tel.: 07724/94 41 12

E-Mail: pfarrerin.interschick@eki-sagte.de

**Gemeindediakon:** Martin Höfflin-Glünkin

Tel.: 07729/92 90 45

E-Mail: diakon@eki-sagte.de

**Jugendreferentin:** Janine Betz

Mobil: 01520/2895775

E-Mail: janinebetz@swdec.de

**Pfarramt:** Talstraße 2, 78144 Tennenbronn

**Sekretärin:** Manuela Kieninger

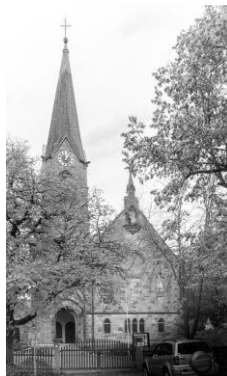
Tel.: 07729/233

Fax: 07729/299

E-Mail: pfarramt.tennenbronn@eki-sagte.de

Sprechzeit: Montag: 9:30 Uhr - 12:00 Uhr

Donnerstag: 9:30 Uhr - 12:00 Uhr



## KIRCHENMUSIK

**Kantorat:** Jochen Kiene, Hauptstraße 27a, 78112 St. Georgen

Tel.: 07724/942117

E-Mail: kantor@eki-sagte.de

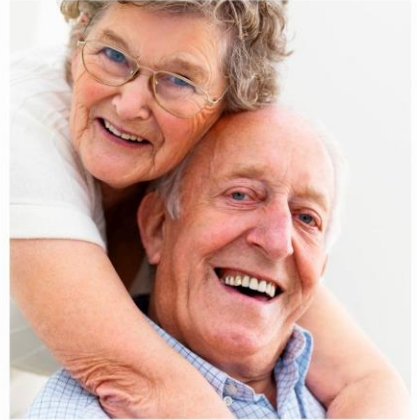
**Posaunenchor:**

**Lorenz:** Helga Reinbold, Tel.: 07724/4064

**Peterzell:** Uli Schünke, Tel.: 07724/4400

# EVANGELISCHE ALTENHILFE

St. Georgen gGmbH



## Ihr Ansprechpartner rund um die Altenhilfe

### **Ambulanter Pflegedienst Sozialstation St. Georgen:**

häusliche Pflege  
Essen auf Rädern  
Nachbarschaftshilfe  
Dorf- und Familienpflege

### **Tagespflege St. Georgen:**

Fahrdienst  
Essensversorgung  
Tagesprogramm  
Ausflüge

### **Stationäre Pflegeeinrichtungen Lorenzhaus und Elisabethhaus:**

stationäre Pflege  
Kurzzeitpflege  
Betreuungsangebote  
offener Mittagstisch

### **Ihr Ansprechpartner für:**

Ausbildung  
Studium  
FSJ / Bufdi  
Praktika

**Evangelische Altenhilfe St. Georgen gGmbH**  
August-Springer-Weg 20 | 78112 St. Georgen  
Tel.: (07724) 9427-0 | Fax: (07724) 9427-49  
E-Mail: [info@lh-sst.de](mailto:info@lh-sst.de) | Web: [www.lh-sst.de](http://www.lh-sst.de)





Konzert des Posaunenchor Peterzell im November 2018

Foto: H. Bitzer



Fastnachtsfreizeit „Mission: possible“

Foto: K. Jäckle